

## Windkraft: Warnung vor Kontrollverlust

„Michael Acker: Waldschützer warnen vor Fiasko“, Artikel vom 09/10. Januar:

Die Formulierung des Bürgervotums am 16. Mai wurde vom Landrat als „sperrig“ bezeichnet. Sie suggeriert, dass die Zustimmung zu maximal fünf Windkraftanlagen (WKA) im Forst ein Beitrag zum Klimaschutz sei. Dabei geht es eben nicht um fünf WKA, sondern um die Entscheidung zur Zonierung einer Windparkfläche und Planung einer Industrielandschaft durch ein Architekturbüro. Bewusst verschwiegen wird dem Bürger, dass diese Veränderungen der Landschaftsschutzgebiets-Verordnung (§2, §3 LSG-VO, 1984) zuwiderlaufen und zu deren Aufhebung führen. Demzufolge kommt es zu einer angebotsoffenen Planung industriefähiger Anlagen, die eine Beschränkung auf fünf WKA unmöglich macht. Ist das Schutzziel des Forstes aufgehoben verlieren wir Bürger jeglichen Einfluss darauf, wie viele der vorerst geplanten 38 WKA in naher Zukunft im Forst errichtet werden.

Der Kreistag unter Landrat Niedergesäß treibt die WKA-Planungen mit allen Mitteln voran, obwohl die Studie der Gesellschaft für Nachhaltigkeit (GFN) eine folgenreiche Destabilisierung des ökologisch voll intakten und klimastabilen Forstes durch den WKA-Bau prognostiziert. Dies wird ebenso wie eine Gefährdung des Trinkwasserschutzes in Kauf genommen, obwohl noch nicht einmal die Effizienz der geplanten WKA bewiesen ist. Die Windmessdaten hält der Projektant bisher zurück. Ohne diese Daten ist die Entscheidung, den Schutz des Forstes zugunsten von Industrieflächen aufzugeben, durch den Bürger eigentlich nicht zu treffen. Ist das Schutzziel des Forstes erst einmal gefällt, steht weiteren Industrieanlagen im Forst nichts mehr im Wege.

Der Fall des Forstes verhindert auch nicht den WKA Ausbau im gesamten Landkreis, da bis zu 80 WKA benötigt werden. Derzeit planen Bürgerexperten mit Hilfe der Deutschen Umwelthilfe in mehreren Gemeinden intensiv mögliche WKA-Standorte im Abstand von 700 Metern zur Wohnbebauung. Dies ist durchsetzbar, da eine einfache Mehrheit im Gemeinderat ausreicht, die 10-H-Regel zu kippen. Unterstützt werden die sogenannten Bürgerexperten unter anderem von Hans Gröbmayr und Prof. Schöbel-Rutschmann, die als Experten im Kreistag, aber auch als Geschäftsführer der Energie-Agentur und eines Architekturbüros zur Planung von Industrielandschaften auftreten.

Mit der Befürwortung des Votums besiegeln wir die sinnlose Zerstörung unseres Klimagaranten Forst, statt Klimaschutz bewirken wir eine dauerhafte Veränderung unseres Mikroklimas zum Nachteil für uns Bürger und unsere Natur! Mit der Umwandlung unseres Forstes und der Gemeinden in einen Industriepark und Industriedörfer erleiden wir nicht nur einen Verlust unseres Naherholungsgebiets und unserer Lebensqualität. Auch unsere Immobilienwerte und Investitionen in Tourismus und Naherholung sind bedroht. Ein Verlust unserer Landschaft und damit für immer ein Verlust unserer Heimat!

Petra Feichtlbauer-Huber  
Anzing